

hatte ein hölzernes Bein, der Süden ein großes Pflaster drauf; beide waren vorgespannt, die Acten, Nehmer schoben an den Rädern, und so fuhren sie über die echten Kaufleute weg, die an ihren Strazzen unterm Arme kenntlich waren. Aus einer Wolke heraus machte ein Teufel Seifenblasen (bouteilles de savon) unter allen Nuancen,

Embleme aller Bank-Billets. Um und über den Figuren der Verzweiflung, der Schlaflosigkeit und der Gewissensbisse flogen Schlangen und Narrenkappen, und ein Kopf mit zwei Gesichtern, wovon eins weinte, das andre lachte, gab den Schlüssel zu diesem sonderbaren Bilde.

D.

N o t i z e n.

Dresden, im März. Von Paris rückkehrend, erfüllte Fräulein Therese von Winkel, den Kunstfreunden längst bekannt durch ihre vielseitig ausgebildeten Talente, viele Wünsche, als sie vom 27. Februar bis zum 12. dieses Monats die Kopien ausstellte, welche sie nach den köstlichsten Bildern in den öffentlichen und Privatsammlungen der französischen Hauptstadt ausgeführt hat. Sie verband damit frühere Kopien nach Originalen der hiesigen Galerie. Es waren in allem 35 Bilder, lauter Oehlgemälde, bis auf einen Umriss, welcher die eine Hälfte des berühmten Gemäldes von David in Paris, Brutus als Richter seiner Söhne, darstellt. Die andre Hälfte dieses Bildes ist in der Größe des Originals in Oehl ausgeführt. Kunstfreunden, die keine Gelegenheit hatten, die Werke jenes berühmten Meisters zu sehn, eine sehr willkommene Gelegenheit, sich mit Davids Manier bekannt zu machen; denn bei denjenigen Bildern, wo eine Vergleichung möglich war, ließ sich die sorgfältige Treue in den Kopien der Künstlerinn bemerken. Eben so willkommen mußte es Vielen seyn, hier mehrere der herrlichsten Werke, welche die pariser Kunstschätze bewahren,

in trefflichen Nachbildungen zu bewundern. Es waren ihrer funfzehn. Wer kehrte nicht oft zurück zu Rafaels göttlichem Joannes, der, auf einem Adler in den Wolken schwebend, entzückt ist von himmlischen Offenbarungen; wer nicht zu seiner Madonna della Sedia, zu Correggio's berühmtem Bilde, der Tag genannt; wer weilte nicht lange vor den drei schönen Bildern von Rafael, Michel Angelo und Hannibal Caracci, die denselben Gegenstand, das schlafende Jesuskind, darstellen? Hierden der Ausstellung waren die Nachbildungen von einigen Gemälden aus der Erardschen Sammlung in Paris, darunter ein herrlicher Leonardo da Vinci, das Jesuskind, welches, in selige Ahnung versunken, das Kreuz betrachtet. Eine der lieblichsten Erinnerungen ist gewiß Jedem der holde Amor, nach einem Engelskopfe von Correggio in der hiesigen Galerie. So möge denn auch hier der geistvollen Künstlerinn Dank gezollt werden für den schönen Genuß, den sie uns durch diese Mittheilungen bereitete, wodurch sie auch dem, der es noch nicht gewußt hätte, bewiesen, daß die Muse bei ihrer Wiege mit weihendem Lächeln sie angeblickt hat.